

Diese Probleme bleiben bei Demm unerörtert. Die geistige Eigenart Herbords ist also auch weiterhin erst noch zu erforschen.

Für die Geschichte des Pontifikats und der Missionsreisen Bischof Ottos fällt aus Demms Untersuchung wenig Neues ab. Im Gegenteil: Im Bemühen, die Otto-Viten als das Produkt der Wert-Norm-Anschauungen und der geistig-religiösen Ideale ihrer Verfasser zu kennzeichnen, statt nach der Quellengrundlage dieser Schilderungen zu fragen, sind zahlreiche Partien verzeichnet, gegenüber der bisherigen Forschung sogar eindeutig Rückschritte gemacht worden. Die Leistungen Ottos von Bamberg als erfolgreicher Territorialfürst und vielbemühter Spezialist für schwierige Klostergründungen werden von Demm völlig übergangen. Vor allem aber bei der Behandlung der missionsgeschichtlichen Aussagen der Otto-Viten zeigt sich, wie sehr die Abhängigkeit von vorgefaßten Thesen einer unbefangenen historischen Interpretation im Wege steht.

Demm sieht Ebos Ideal einer freiwilligen Missionierung durch Rupert von Deutz (S. 77 f.), Herbords unbeschönigte Darstellung der polnischen Pommernkriege und sein offenes Zugeständnis äußeren Drucks bei der Pommernmission vom Wendenkreuzzugs-Aufruf Bernhards von Clairvaux von 1147²⁵⁾ her bestimmt an (S. 78), dessen weithin anerkannte Neuinterpretation durch Hans-Dietrich Kahl²⁶⁾ er nicht akzeptiert²⁷⁾. Den Versuch, zunächst einmal unabhängig von den Aussagen der Otto-Viten etwas über die Missionsvorstellungen des Bamberger Bischofs in Erfahrung zu bringen — wofür sich dessen Rechenschaftsbericht vom

s. Michaelis, ed. R. Köpke, SS 12 S. 917 bezeugten Stellung Herbords als *scolasticus* des Klosters Michelsberg versteht. Das ist jedoch angesichts der zeitlichen Stellung der Widmungsfassung von Idungs *Argumentum* nicht gerechtfertigt. Es stellt sich mithin die für Herbords Biographie wichtige Frage, auf Grund welcher Tätigkeit und welcher Ausbildung Herbord diesen Titel beigelegt bekam.

²⁵⁾ S. Bernhardi ep. 457, Migne PL 182 Sp. 651 f.

²⁶⁾ Vgl. bes. Compellere intrare. Die Wendenpolitik Bruns von Querfurt im Lichte des hochmittelalterlichen Missions- und Völkerrechts, Zs. f. Ostforschung 4 (1955) S. 186 ff., 366, wiederabgedruckt in: Heidenmission und Kreuzzugsgedanke (wie Anm. 2) S. 210 ff., 227 f.; Ders., Zum Ergebnis des Wendenkreuzzugs von 1147, Wichmann-Jb. 11/12 (1957/58) S. 102 ff., wiederabgedruckt in: Heidenmission und Kreuzzugsgedanke, S. 281 ff.; zur Aufnahme des Aufrufs Bernhards Ders., Slawen und Deutsche in der brandenburgischen Geschichte des 12. Jahrhunderts (Mitteldeutsche Forschungen 30, 1964) S. 225 ff.

²⁷⁾ Demm S. 78 f. mit m. E. in Sache und Ton nicht berechtigten Ausstellungen an Kahl und den Konsequenzen seines Ansatzes, z. B.: „in der jüngsten Zeit greift im Gefolge Kahls eine ‚verstehende‘ Verharmlosung der Zwangsmission um sich, die jeglichen Zwang hinwegzuinterpretieren sucht“; „... Verf.